

---

### **Votum | Ivo Masanek**

Wir feiern diesen Gottesdienst in einem guten Namen.  
Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Gott schenkt uns das Leben – in Freiheit können wir es gestalten.  
Jesus ist vom Tod auferstanden – wir brauchen keine Angst zu haben.  
Der Heilige Geist begleitet uns – er erleuchtet uns im Sterben und im Leben. Amen

### **Gebet zu Beginn des Gottesdienstes (nach Motiven in Psalm 39 und Psalm 27,1) | Corinna Hendrich / Ivo Masanek**

Gott, wir kommen zu dir.  
Wir feiern Gottesdienst.  
Segne diese Zeit.

Du kennst die Länge meines Lebens besser als ich.  
Ein paar Handbreit sind es nur – bezogen auf deine Ewigkeit.  
Wir Menschen arbeiten und sind rastlos,  
stiften Unruhe und sind gestresst.  
Denn wir wollen immer mehr.

Aber Gott, brauch´ ich dich denn überhaupt?  
Ich pass´ doch auf mich selber auf.

Und doch kreisen die Gedanken wie Mühlsteine in meinem Kopf:  
Wofür mache ich mich kaputt?  
Was ist überhaupt das Ziel meines Lebens?

Ich brauche deine Güte!  
Ich brauche deine bedingungslose Menschenfreundlichkeit.

Komm jetzt zu uns!  
Zeig uns den Weg ins Leben!  
Deine Nähe erfülle uns mit Freude! Amen

### **Kyrie | Martin Lüken**

Man muss nicht tot sein, um in die Hölle zu kommen.  
Wenn ich einmal pflegebedürftig werde, möchte ich nicht aufhören müssen zu leben.  
Ich möchte mir keine Sorgen machen müssen um die notwendige Medizin und einen guten Arzt.  
Aber schon heute bleibt die Menschlichkeit in Alten- und Pflegeheimen oft auf der Strecke.  
Denn immer weniger Personal ist für immer mehr Hilfsbedürftige zuständig.  
Ich ahne, was auch auf mich zukommen könnte.

---

### **Kyrie | Jürgen Kürsch**

Nur die frischen Joghurts werden ganz hinten aus dem Regal hervorgekramt. Nur die jüngste Milch ist gut genug für uns.

Verfall wird verdrängt.  
Alter weggesperrt hinter Anstaltsmauern.  
Tod verheimlicht, in Hochglanzsärgen versteckt.

Tod betrifft uns nicht – wir haben ja Zeit.  
Wir werden 120 – unsere Lebenserwartung steigt schließlich.

Im Umgang mit Todkranken verstecken wir unsere Hilflosigkeit hinter Phrasen: „Halt die Ohren steif. Komm´ bald wieder – wir brachen dich in der Firma.“

Und auch ihren Angehörigen gegenüber bleiben wir unverbindlich: „Meld´ dich mal! Das wird schon wieder.“

Gott - warum tun wir uns mit dem Tod so schwer?

### **Kyrie | Kerstin Hartmann**

Wir sind gestresst, entnervt, überarbeitet  
und hetzen Tag um Tag achtlos durch unser Leben.  
Nur selten halten wir inne, um das Vogelgezwitscher am Morgen zu genießen.  
Nur selten beachten wir die kleine Blume, die zwischen den Steinfliesen an der staubigen Strasse wächst.  
Nur selten erkennen wir im grauen Alltag das Einzigartige eines jeden Tages.  
Die Gefahr ist groß, dass wir erst zu spät bemerken, dass wir unser Leben verlebt haben.  
Warum vergeuden wir immer wieder unsere kostbare Zeit, anstatt das Leben bewusst zu erleben?

### **Biblische Lesung: Lukas 8,40-42.49-56**

Es trat ein Mann namens Jairus auf Jesus zu.  
Er war der Synagogenvorsteher am Ort.  
Er warf sich vor Jesus nieder und bat ihn, doch in sein Haus zu kommen, denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, die lag im Sterben.  
Aber da kam ein Bote aus dem Haus des Synagogenvorstehers und sagte zu Jairus: „Deine Tochter ist gestorben. Bemühe Jesus nicht weiter!“  
Jesus hörte das und sagte zu Jairus: „Hab keine Angst! Fass nur Vertrauen, dann wird sie gerettet!“  
Als er zum Haus kam, ließ er nur Petrus, Johannes und Jakobus mit hineingehen und den Vater und die Mutter des Kindes.  
Drinne weinten alle und klagten um das Mädchen.

---

Jesus sagte: „Weint nicht! Sie ist nicht tot, sie schläft nur.“  
Da lachten sie ihn aus, denn sie wussten, sie war tot.  
Aber Jesus nahm das Mädchen bei der Hand und rief: „Talita kumi! Mädchen, steh auf!“  
Und ihr Geist kam wieder, und sie stand sofort auf.  
Und Jesus befahl, man solle ihr zu essen geben.

### **Meditation | Gaby & Ivo Masanek**

Singt Gott ein Lied vom Leben.  
Gott hat uns zum Leben erweckt.  
Gott hat uns mit Atem beseelt.  
Darum geht es jetzt auch in unserer Meditation.  
Wer schon einmal bei einer Beatmesse war, der weiß, dass sonst immer ein Gegenstand im Mittelpunkt der Meditation steht.  
Heute gibt es einmal keinen Gegenstand zum Anfassen.  
Sondern den heutigen Meditationsgegenstand, den tragt ihr in euch.  
Und darum bitte ich euch alles aus der Hand zu legen, was euch ablenken könnte.  
Und dann setzt euch am besten gerade hin, damit euer Atem gut fließen kann und ihr euch die nächsten Minuten gut konzentrieren könnt.

Schön ist es, wenn es dann immer ruhiger wird in der Kirche.  
Lass es still werden in dir.  
Die störenden Gedanken fliegen davon wie Vögel in der Morgensonne.

Wenn du magst, schließ die Augen.

Konzentriere dich auf deinen Atem.  
Atme bewusst ein und aus.  
Genieße das Gefühl: dein Atem trägt dich.

Atem, durch dich bin ich, was ich bin.  
einatmen – ausatmen  
Was sonst so selbstverständlich geschieht,  
jetzt gehört dir meine ganze Aufmerksamkeit – meinem Atem.

In jedem Atemzug steckt das Wissen  
um Anfang und Ende meines Lebens.  
Atem schöpfen – Zug um Zug segensreiche Luftpost von Gott.

„Der Geist Gottes hat mich gemacht  
und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.“  
So sagt es Hiob von sich in der Bibel.  
„Der Geist Gottes hat mich gemacht  
und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.“

---

Gottes Odem lässt mich leben  
Odem – gespeist von Gottes Zärtlichkeit  
Odem – du erfrischst das Blut in meinen Adern.  
Gottes Odem lässt mich leben  
Ein Leben, das nicht Leben hieße,  
wenn es nicht den Tod als Begrenzung gäbe.

Atemzug für Atemzug: Abschied nehmen.  
Was geschieht dann mit meinen Leben?  
Danach?  
Bewegung hin zum Himmel?  
Aufstieg zu Gott?  
Himmelfahrt?  
Atemzug für Atemzug: Abschied nehmen.  
Ich reise in das Land, wo der Odem Gottes Wurzeln schlägt.

Odem und Atem.  
Anfang und Ende.  
Aber deine Gegenwart, Gott, ist endlos  
und keiner kann dich außer Atem bringen.  
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

### **Fürbitte | Martin Lüken**

Gott, wie schön wäre es, wenn Menschen in ihrer letzten Lebenszeit schon ein wenig Himmel erfahren könnten.  
Wenn sie ihre Weisheiten, ihre Fragen und Antworten weitergeben könnten.  
Wie schön wäre es, wenn sie sich keine Sorgen machen müssten über Arzneimittel und einen guten Arzt.  
Und wenn sie Menschen um sich hätten, die auch dann noch da sind, wenn es zu Ende geht.

Wir bitten dich, erhöre uns.

### **Fürbitte | Jürgen Kürsch**

Von himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt: Das Leben und das Sterben kranker Menschen ist kein einfaches Dahinsiechen.

Hin- und Hergerissen zwischen Genesung und Erlösung –  
in täglichem, stündlichem, sekundlichem Wechsel.

Unser Glaube eröffnet uns die Hoffnung über alle Krankheiten und Tode hinaus. Christi Himmelfahrt – nicht ein gesetzlicher Feiertag, sondern Kraftspender in guten und schlechten Stunden.

---

Gott, lass uns dein Wunder der Auferstehung glauben, begreifen, sehen und zu unserer guten Letzt erfahren.

Wir bitten dich, erhöre uns.

### **Fürbitte | Kerstin Hartmann**

Carpe diem – nutze den Tag.

Ein schöner Gedanke, wenn es nur mit seiner Umsetzung nicht so schwierig wäre.

Gott, hilf mir, auch an hektischen Tagen Zeit für ein Gespräch mit einem Nachbarn zu finden.

Gib mir die nötige Muße, um mit einem wachen Auge jeden Tag etwas Schönes zu entdecken, was ihn zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lässt.

Erfülle mich mit Dankbarkeit für die Momente, die ich einfach nur voll und ganz genießen darf.

Wir bitten dich, erhöre uns.

### **Fürbitte | Ivo Masanek**

Gott, heute ging es um Leben und Tod – um beide Pole unseres Lebens.

Jeder von uns hat seine eigenen Erfahrungen mit Leben und Tod...

Menschen sind uns in den Sinn gekommen, die uns am Herzen liegen.

Menschen, die krank sind oder im Sterben liegen.

Menschen, um die wir trauern.

Menschen, an deren Sterben und Leben wir erinnert wurden.

Wir vertrauen darauf, dass sie von deinem Lebensatem erfüllt sind.

Und Gott ... wenn auch wir eines Tages sterben werden ... nimm auch uns gnädig bei dir auf.

Wir bitten dich, erhöre uns.

### **Segen | Hans Dieter Hüsck**

Möge Gott ein Quentchen seiner Heiterkeit in dich hineinpflanzen, dass sie in dir wachse, blühe und gedeihe und du deinen Alltag besser bestehst.

Möge Gott dir aus seiner Vielfalt ein Stückchen Großmut schenken. Und dich so bewahren vor jedem Hochmut und vor Bitterkeit.